

Elke Anette Daub
Dr. med.

Homöopathische Antiemetika bei Chemotherapie, eine prospektive, randomisierte Studie

Geboren am 6.6.1971 in Ludwigsburg
Examen am 19 Mai 1998 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Frauenheilkunde
Doktorvater: Herr Professor Dr. med. Thomas Strowitzki

In der vorliegenden Studie wurde überprüft, ob bei einer Chemotherapie durch homöopathische Antiemetika Übelkeit und Erbrechen günstig beeinflusst werden.

Es handelt sich um eine prospektive, randomisierte, placebokontrollierte Vergleichsstudie der Phase III an Frauen mit Mamma-Ca, die erstmalig eine Chemotherapie über 3 Monate nach CMF-Schema erhielten. Am Tag der Chemotherapie erhielten alle Patientinnen konventionelle Antiemetika. Bei Auftreten von Übelkeit an den anderen Tagen wurde zunächst die homöopathische Studienmedikation (Vomitusheel S in Zäpfchenform und Gastricumeel in Tablettenform (=Verum) / Sambucus nigra D3 in Tablettenform (=Placebo)) eingenommen. Falls über 2 Stunden kein Erfolg eintrat, erfolgte die Einnahme konventioneller Antiemetika. Der Therapieerfolg war definiert als der Anteil der Patientinnen, die während des gesamten Beobachtungszeitraumes keine konventionellen Antiemetika benötigt hatten.

Von den 55 Studienpatientinnen (Alter 28-67, 30 Verum / 25 Placebo) hatten 44 (22V/22P) Patientinnen therapiebedürftige Übelkeit an mindestens einem Tag der gesamten Chemotherapiebehandlung.

Zusätzlich zur homöopathischen Studienmedikation benötigten in der Verumgruppe 15 der 22 Patientinnen konventionelle Antiemetika (68,2%), in der Placebogruppe 13 der 22 Patientinnen (59,1%). Es war folglich kein signifikanter Unterschied nachweisbar ($p=0,60$).

Eine Wirksamkeit der homöopathischen Antiemetika konnte nicht nachgewiesen werden. Die alleinige Gabe der homöopathischen Antiemetika als supportive Therapie des chemotherapie-induzierten Erbrechens war nicht ausreichend.